

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 50 M., monatlich
1 67 M., 1 monatlich 84 Pfg.,
zwei Halbjahre.
Bestellungen werden von allen Rich-
tungspunkten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. D. Dr. H. Wolf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Voté für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 1 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von welchen
Ausnahmefällen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Retikonen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 257. Halle a. d. Saale, Dienstag den 3. November 1885.

Die Hoffnungen der Bulgaren.

Noch ehe die konstantinopeler Botschafterkonferenz in den
fachlichen Theil ihrer Verhandlungen eingetreten ist, erfolgt
von einer Seite, welche mit höchster Autorität ausgestattet ist,
eine entscheidende Kundgebung über die Aufstellungen und
Abfichten der drei Kaiserreiche. Der Graf Kalnoky (man
vergleiche den Artikel an der Spitze der 1. Beilage) lautet
in der Beantwortung einer Interpellation ungarischer Abge-
ordneter, daß die Vereinigung beider Bulgarien schon eine voll-
endete Tatsache sei, er erklärt, eine Anerkennung der ange-
kündigten Thatsache sei von seiner Seite erfolgt, sie sei auch
nicht ins Auge gefaßt. Er lehnt es dann formell ab, über die
Stellung der Mächte zur bulgarischen Frage Aufschluß zu
geben, erklärt dann aber, die Herstellung des status quo ante
bedeute die des durch den Berliner Vertrag geschaffenen Zu-
standes, eine Bemerkung, welche nur dann hier einen Sinn
hat, wenn eben angebeutet werden soll, daß die Kaiserreiche
diese beabsichtigen.

Aber damit nicht genug. Er schließt jeden Zweifel aus,
in dem er, an die Zusammenkunft in Sfernievico erinnernd, die
Mittler zum Berliner Vertrag den einzigen, durch Rogit und
Konsequenz gebotenen, richtigen Weg nennt und den von ihm
eingenommenen Standpunkt als den der drei Kaiser-
reiche bezeichnet.

Wenn er noch die Hoffnung hinzusetzt, es werde zu keinem
Verständnis der Bevölkerung kommen und den Mächten werde
vermöge ihres moralischen Einflusses die Herstellung des ja
vielleicht verbesserungsfähigen (und dementsprechend zu mobi-
lisierbaren) früheren Zustandes gelingen, so weiß man in der
That nicht, was er denn eigentlich verschämigen hat.

Was wird nun aber, angesichts dieser Erklärungen, aus den
Hoffnungen der Bulgaren? Allerdings sind ihnen Italien und
die Westmächte günstig, aber diese haben in der orientalischen
Frage auch nicht denselben ein gleiches Gewicht in die Waagschale
zu werfen wie Deutschland und die Dmächte. Es bleibt den
Unionisten also nur der eine Trost, daß, wie die National-
Zeitung (s. Saale-Ztg. vom 31. Okt.) dies neulich als mög-
lich hinstellte, die Türkei auf die Bewirkung des ihr von
den Mächten zugesprochenen Rechtes verzichten und schließlich
die Aufrechthaltung der Vereinigung beider Bulgarien in
irgendeiner Form gestatten könne.

Aber dieser Trost flieht nun auch auf recht schwachen Füßen.
Die Worte hat bisher jede Unterhandlung mit den Osmanturken
und mit dem Fürsten Alexander, der sogar nach Konstantinopel
zu kommen bereit war, entschieden abgelehnt. Daß ein Ver-
ständnis der Mächte, welches die Wiederherstellung des früheren
Zustandes ihr geboten erklärt, sie geneigter machen sollte, auf
diese Wiederherstellung zu verzichten, ist doch gar zu wenig
wahrscheinlich — „unmöglich“ sagen wir nun deshalb nicht,
weil die Türkei eben die Türkei ist, und eine Erwägung
vielleicht dafür sprechen könnte, diesmal anders zu handeln,
als die Beschüßer der Türkei wünschen und erwarten.

Machen wir uns nämlich klar, daß die strikte Wieder-
herstellung des Berliner Vertrages zwar einen moralischen
Effekt machen, im übrigen aber einen innerlich widerprüch-
vollen, an sich unhaltbaren Zustand notwendig weiter führen
kann, und zwar auf die Gefahr hin, daß in Maceonien die
Revolution entsetzt werde, ja der Anbruch die ganze euro-
päische Türkei durchhole, so wird man zweifelhaft, ob denn
wirklich Europa bei einer solchen Lösung, welche eigentlich keine
ist, seine Rechnung findet. Eine Macht aber findet, wenn vielleicht

auch in Wahrheit nicht ihre Rechnung, so doch eine gewisse
Befriedigung, Rußland. Die weder in Petersburg noch in
Moskau gewollte Injurirellen Ost-Rumelien und das Ein-
greifen des Fürsten Alexander werden geradezu als ein Abfall
von der Macht, welche Bulgarien geschaffen hat, empfunden,
und der Wunsch, der zu einem solchen Schritte fähig war,
erschreckt als ein unbedingtes Hinderniß des russischen Ein-
flusses.

Daher ist es der russischen Regierung völlig Ernst damit,
daß sie Bulgarien sich nicht unter der Herrschaft dieses Fürsten
vereinigen lassen will, und da die Südbulgaren einen andern
Fürsten verjähren würden, so ist es ihr auch mit der
Verrettung Bulgariens Ernst. Gerade das aber könnte
vielleicht — es ist aber nur eine entfernte Möglichkeit —
die Türkei bestimmen, auf die Ausübung ihres Rechtes zu
verzichten und sich Alexander von Battenberg als Statthalter
von Ost-Rumelien gefallen zu lassen.

Indessen wir wollen nicht im Gebiete der Möglichkeiten
umher schwärmen. So viel steht fest, daß die Ansichten der
bulgarischen Patrioten recht gering sind.

Politische Uebersicht.

Die bulgarische Konferenz tritt, wie bekannt, demnächst
zusammen. Der türkische Minister des Reichers, Said
Pascha, ist zum Vertreter der Pforte auf der Konferenz er-
nannt worden. Die heute über die Balkanverhältnisse vor-
liegenden Telegramme lauten:

* Athen, 1. Nov. Bei der Beratung der in Beantwortung
der Botschaft von der Kammer an den König zu richtenden
Adresse erklärte Ministerpräsident Delmas, daß die Regie-
rung die besten Interessen mit allen Kräften wahren
werde, über die Absichten der Regierung habe sich die Bot-
schaft des Königs zur Genüge ausgesprochen. — Die Kredit-
forderung für die Marine beträgt 12 Millionen.

* Petersburg, 1. Nov. Das Journal de St. Péters-
bourg sagt: Angesichts der bestehenden Polemik zwischen
Sofia und Belgrad ist es von Dringlichkeit, daß die autorisierte
Stimme Europas sich vor dem Ausbruch eines künftigen Kon-
flikts vernehmen lasse, der ein Schimpf für die Menschheit sein
würde und dessen Urheber sich gegenwärtig die Verantwortlichkeit
zuschreiben würden, ohne in der Lage zu sein, die Folgen allein
zu tragen. Das Journal tritt der Meinung des „Reiter Lloyd“
bei, welcher die Konferenz befürwortet, sich ohne Verzug an die
Arbeit zu machen. Die Wiederherstellung des status quo ist
umso notwendiger, als Fürst Alexander kein Recht haben nicht
gehabt habe und durch seine Handlungen beweise, die Union
effektiv zu machen, indem er den Bewohnern den wahren
Zustand der Dinge verberge und das Land terrorisiere.

* Sofia, 31. Okt. Die bulgarische Regierung erklärt
die von der türkischen Regierung verbreiteten Nachrichten über
die Haltung der bulgarischen Heere und Truppen an der
Grenze für vollkommen ungenügend.

* Paris, 31. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Frey-
cinet, erwidert heute eine ernsthafte Deputation, welche
ihm die Bitte vortrug, daß falls die Konferenz den Rahmen
ihrer Verhandlungen erweitere, die Großmächte auch die Wägen
Armeniens in Betracht ziehen möchten. Freycinet befandte in
seiner Erwiderung seine Sympathien für Armenien, fügte jedoch
hinzu, er glaube nicht, daß die Mächte geneigt seien,
über die unzulässige Frage hinauszugehen.

Der Mann, welcher das Attentat auf den französischen
Minister Freycinet verübte, ist ein Korinthenmann Mariotti.
Derselbe giebt als Grund des Attentats an: Er sei im Jahre
1880 bei den Arbeiten für den Panama-Kanal beschäftigt ge-
wesen. Dort sei seine Tochter durch einen Agenten der Kom-

pagie entehrt worden und infolge der Gemaltheitigkeiten ge-
stirbt. Er sei deshalb verurteilt nach Frankreich zurück-
geführt, habe hier aber vergebens gerichtliche Hilfe verlangt.
Infolgedessen habe er durch einen Gewaltthat die Aufmerksamkeit
auf sich lenken, aber den Minister Freycinet nicht tödten
wollen; er habe deshalb den Revolver auch nur gegen den
Boden und nicht gegen den Minister abgefeuert. Die Rich-
tigkeit der von Mariotti in Bezug auf seine Tochter gemachten
Angaben ist von der Panamanal-Gesellschaft bestätigt worden.
Wie verlautet, beabsichtigt Freycinet die Freilassung Mariotti's
in Mächte auf den Tod seiner Tochter zu beantragen. —
Zwei weitere Telegramme über den Attentat befragen: Die
Mächte, welche den Geisteszustand des Urhebers des Attentats
auf Freycinet zu untersuchen hatten, geben ihr Urtheil dahin
ab, daß derselbe geisteskrank sei. — Der Urheber des
Attentats gegen den Minister Freycinet hat den intrasiganten
Deputirten Laguerre, einen noch völlig unbekanntem Advokaten,
zum Rechtsbeistand ernannt.

Das französische Journal officiel veröffentlicht
ein Dekret, durch welches die Deputirtenkammer zum
10. Nov. einberufen wird.

Der pariser „Voltaire“ glaubt, das Occupationscorps
in Longjumeau werde bis auf 12,000 Mann reduziert werden,
bessere dürfte mit einem Corps von 32,000 amantischen
Rekruten genügen, um die Ruhe des Orléans und des Rothen
Flusses bis Yunnan zu sichern. Bezüglich der Streitkräfte
auf Madagaskar verlautet, daß dieselben lediglich auf den
Punkten konzentriert werden, die wichtig für den Handel sind,
so besonders in Tananarive, Majunga und Diego Suarez.

Die lateinische Münzkonferenz einigte sich am Sonnabend
über alle Fragen, mit Ausnahme der Bedingungen für die
eventuelle Wiederaufnahme der freien Prägung von Silber-
thalern. Die Delegirten der Schweiz und Italiens beantragten,
von neuem die Meinung der betr. Regierungen einzuholen.
Die Konferenz wollte am Sonntag wiederum zusammentreten.

Der englische Spezialgesandte Drummond Wolff ist in
Kairo angekommen. Am Sonnabend vormittag fand im
Abdinalpalais der feierliche Empfang Drummond Wolffs durch
den Khebidive statt. Drummond Wolff verlas sein Ver-
glaubigungsschreiben; der Khebidive erwiderte darauf, daß alle
zwischen der englischen Regierung und seinem erhabenen Souverän
vereinbarten Maßnahmen seine wärmste Unterstützung finden
würden. Nach der Audienz machte der Khebidive Drummond
Wolff einen Besuch.

Der beginnende Novembermonat lenkt das allgemeine
Augenmerk vorzüglich auf die mutmaßliche Gestaltung der
politischen Situation in England, denn bekanntlich
sollen gerade in diesem Monat die Neuwahlen zum eng-
lischen Parlamente, und zwar unter Umständen, welche dem
an und für sich schon herborzuziehenden bedeutenden Alter eine
erheblich größere Tragweite verleihen, als sich jemals während
langer Jahrzehnte an denselben knüpfen. Dem zum ersten
male gelangt demnächst das neue Gesetz zur Anwendung, welches
den Kreis der berechtigten Unterhauswähler um eine Zahl von
drei Millionen Stimmträgern erweiterte und von dem letzter
liberalen Kabinett als die Krone seiner geistreichen
Leistungen gepriesen wurde. Von den neu hinzugekommenen
Wählern entfällt etwa eine Million auf die Städte, der Rest
auf das platt Land. Welcher von den großen englischen
Parteien der Sieg im Wahlkampf zu theil wird, hängt
einerseits von unkontrollirbaren und deshalb unberechenbaren
subjektiven Momenten, andererseits aber davon ab, inwiefern

Irren und Finden.

Roman
von H. Marby.
(Fortsetzung.)

Die Größere, Fräulein Wilbow, hielt ihren Arm um die
Gesäßtheil geschlungen, deren mittel, schlängelnder Gang in
Verbindung mit ihrer sorgfältigen warmen Umhüllung sie als
lebend vermuthen ließ. Sie schenken viel aber sehr leise zu
sprechen, denn ihre Stimme vernahm Krone nicht, eben-
wenig sah er ihre Gesicht, da sie den Kopf gesenkt trug und
die Kavotte tief in die Stirn gesunken hatte.

Hier sind Schritte. Wo, wenn Frau North müde werden
sollte, erlangt nach einigen Minuten Hans Wilbow's Stimme.
Doktor Kroner erwiderte seinen jungen Freund mit zwei be-
quemen Lehnstühlen, die er an der geschicktesten Stelle
aufstellte.

„Danke, Hans! Doch dürftest Du Dich vergeblich bemüht
haben. — Ja, ich weiß nicht,“ fuhr Charlotte ein für
Krone unvernünftigen Protest der anderen Dame in nach-
drücklich klingendem Tone fort, „ob ich gestatten darf, daß Sie,
besitz Frau Gerty, im freien Platz nehmen?“

Gerty? Frau North? Was ein Blig der Erkenntnis durch-
zuckte es Kroner — vergessend, daß die im Garten seine Nähe
nicht abnten, neigte er den Kopf weiter vor, gerade im selben
Augenblicke, als Frau North ihr Antlitz zu Charlotten erhob
— es trug in der That die kindlichen Züge seiner Reise-
gefährtin.

Er unterdrückte gewaltsam einen lauten Ruf der Ueber-
raschung, trotzdem mochte irgend ein zufälliges Geräusch die
Aufmerksamkeit der Damen erregen haben. Beide schauten
gleichzeitig empor — nun durfte er sich auch nicht ohne zu
grüßen, zurückzugehen.

Charlotte neigte mit der ihr eigenen Anmuth dankend das
Kopf. Frau North starrte Kroner betroffen an — doch
plötzlich überlag ein helles Roth der Freude ihr Gesicht, sie
erhob grüßend und winkend ihre Hand, während sie zugleich
ihrer erstanten Begleiterin einige erklärende Worte zuschütteln
ließen. Auch Hans lauschte, lebhaft interessiert.

„Herr Doktor Kroner,“ rief er diesem eifrig zu, „Frau
Director North würde sehr erfreut sein, wenn es Ihnen
möglich wäre, auf einige Minuten heruntersukommen!“

Sich zumutend verneigend, eilte Kroner, in merkwürdiger
Hast dem Wunsch der Dame Folge zu leisten. Im Hausflur
ermartete ihn Hans, geleitete ihn bis zur Gartentür und floh
dann wieder zurück, um ein Fußstühen für Frau North zu
holen.

Legeter streckte ihrem ehemaligen Reisegefährten beide Hände
entgegen.

„Sie sind es wirklich?“ flüsterte sie mit heißer Stimme.
Und nur einem freundlichen Zufalle verdanke ich die Ent-
deckung, daß Charlotten's neuer Wäcker ein alter Bekannter
von mir ist? Da wohnen wir in einem und demselben Hause
und ahnen es nicht? Wie seltsam das ist! Was nur mein
James dazu sagen wird? Aber verstehen Sie mich auch?
Ich war sehr, sehr krank, bin leider noch immer keiser — das
Sprechen mich anstrengen?“ unterdrückte sie sich auf seinen
bittenden Einwand, sich zu schonen, „so nicht im geringsten!
Ich fühle mich ja sonst ganz wohl, das weiß auch —“ sagte
sie mit einem ärztlichen Blicke auf Charlotte — „meine Charitas,
sonst hätte sie meinem Drängen, nur ein halbes Stündchen
die frische Luft genießen zu dürfen, kaum nachgegeben. Aber
natürlich mußte ich zuvor den Arzt um Erlaubnis fragen.
Ach!“ — sie atmete in tiefen Zügen die reine, milde Luft —
„wie wohl das thut! Und sehen Sie nur, wie der gute Hans
sich bemüht, mich einzuschließen! Nun dürfen Sie ohne
Sorge sein, Fräulein Charlotte, ich sehe hier im höchsten
Sonnenschein wahrhaftig so besaglich wie in meiner warmen
Stunde!“

So plauderte die junge Frau munter durcheinander und
ließ Kroner hinlänglich Zeit, feiner ungenügendlich fürnehm
erregten Empfindungen vollständig Herr zu werden. So
schmerzlich er sich zuerst berührt fühlte über die erschreckend
traurigen Fortschritte, welche die verberbernde Krankheit in
so kurzer Zeit in Frau North's Leukämie gemacht hatte, bald
gewann ein ihn plötzlich überfluthendes, ungenanntes Froh-
gefühl in ihm die Oberhand. Die „Reconvalescenz“, die
wie ein böser Alp ihn niedergedrückt, war wie durch Zauber
verschunden. Er hätte laut aufjubeln mögen, so war ihm

zumutlich Nicht das unerwartete Wiedersehen mit Frau
Gerty allein bewegte ihn so freudig, vielmehr, bei aller Reue
über seinen unwürdigen Verdacht, die beglückende Gewißheit:
Charlotte Wilbow's Ehre ist matellos!

Nun lag ja die Lösung des erlauchten dunklen Worträthsels
offen vor ihm: Director North wurde, wie seine Gattin mit-
theilte, durch eine gerade um diese Stunde angelegte wichtige
Konferenz verhindert, Gerty ihm Freie zu führen und hatte
Fräulein Wilbow um diesen Liebesdienst gebeten.

Doktor Kroner fühlte die Rösche der Beschämung in sein
Gesicht strömen, auf den Knien hätte er seine Gedanken-
verbindung abtöten mögen, und als er, einem zwingenden
Impulse folgend, zu dem jungen Mädchen sich wenden sprach:
„Fräulein Wilbow, ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, mein
durchschlag meine Stimme ein hörbar bewegter Ton.“
Charlotte klickte ihn befremdet an. „Sie — mich? Ich
wüßte keinen Grund, Herr Doktor.“

„Doch, doch! Als ich heute vormittag — ich hatte mich ein
wenig verspätet — so eilig an Ihnen vorüberließ, dachte ich
leider zu spät daran, nach Ihrem und Herrn Doktor Wilbow's
Besinden zu fragen. Was mußten Sie mir denn denken? Ich
versichere Ihnen, die unverantwortliche Unhöflichkeit bedrückte
mich wie eine schwere Schuld. Wollen Sie mir verzeihen und
gestatten, meine Verkömmnis jetzt nachzuholen?“

Charlotte neigte leicht den Kopf. „Bapas Zustand ist wieder
völlig befriedigend!“ lautete ihre ruhige Entgegnung. „Am
übrigen habe ich Ihnen nichts zu verzeihen, Herr Doktor,
sondern zu danken, herzlich — der Klang ihrer Stimme
farbte sich lebhafter —, herzlich zu danken für die häufigen
Erkundigungen, die mir eben so viele Beweise Ihrer gültigen
Theilnahme an Papas Ergehen waren!“

„Das ist kein Verdienst!“ lehnte Kroner ernst ab. „Ich
hätte wohl gewünscht, Fräulein Wilbow, meine Theilnahme
thatkräftiger beweisen zu können.“

„O Volo, das ist Herrn Doktor Kroner's wahre Meinung!
Ich kenne ihn — er ist so gut!“ kam Frau Director North
mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit Charlotten's Antwort. „Nicht
wahr,“ flüsterte sie, Kroner umdrehend, weiter, „es thut
einem schrecklich leid um den armen alten Doktor? Und ach,

332

333

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
 Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
 Böhmisches Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
 Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Kleiner Verdienst. — Großer Umsatz. — Feste Preise. — Streng reelle Bedienung.

Anerkannt größte Auswahl.

Waaren-Etablissement

F. POTOLOWSKY

Halle a. S., Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Eigene Geschäfte in Stettin, Berlin, Magdeburg.

Im eigenen Interesse jedes meiner werthen Kunden bitte ich genau auf Firma zu achten.

Verkauft nach anseherhalb franco. Umtausch gern gestattet.

Um meine werthen Kunden selbst beim größten Andrang in vorzuziehender Weise bedienen zu können, ist das Verkaufs-Personal verdoppelt worden.



Damen-Winterstiefel,
 derbe Lederstiefel, wasserdicht,
 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50 A

Elegante Winter-Lederstiefel
 7, 7,50, 7,75, 8, 8,50 A

Luch-Stiefel
 mit Lederbesatz für die Straße, wasserdicht,
 4, 5, 6, 7, 8 A

Haus-Schuhe
 für Damen
 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 A

Promenaden-Damenschuhe
 3, 3,50, 4, 5, 5,50, 6 A
Ball- und Salon-Goldschläfer
 schuhe
 2,75, 3, 3,50, 4, 5 A
 Parfüber.

Filzschuhe für Damen
 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 A



Herrenstiefel,
 eigene Arbeit,
 II. Sorte 6,50, 7, 7,50, I. Sorte
 8, 8,25, 8,50
Stradenschuhe für Herren
 4, 5, 6, 6,50. **Herrenschaftstiefel**
 5,50, 6, 6,50.

Sonntags-Schaftstiefel von Hochleder in vorzüglichster Güte, Kinder-Schuhwaren für jedes Alter und zu jedem Preise vorrätig.



Großartige Auswahl
 von

Herren-Filzhüten.
 Dünne Herren-Filzhüte in weichem und Reifem Filz
 1,50, 2, 2,50, 2,75, 3 A

Breitkrebige Hüte
 (Kalabreier)
 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50 A

Extra feine Haarfürhüte
 in 114 Formen 3,50, 3,75, 4, 4,50, 5, 5,50.



Cylinder-Hüte
 von 3-6 A



Mützen
 für Herren und Knaben.

Herren-Winter-Mützen
 in 128 Sorten 40, 50, 75 A
 1, 1,25, 1,50 A

Knaben-Mützen
 in reizenden Facons von Filz
 und Strümpfer,
 50 A, 75 A, 1 A



Corsettes

für Damen in 30 Sorten in größter Auswahl
 von 1,50 bis 2,50.

Gehobene Corsettes 2,50 bis 3,50.



Regen-Schirme.

Circa 5000 Stück am Lager.

Wollene Regen-Schirme
 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 A

Reinwollene Regen-Schirme
 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 A

Halbseidene Regen-Schirme
 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 A

Reinseidene Regen-Schirme
 6,00, 7,00, 7,50, 8,00 A



Belz-Mützen,
 nur eigene Arbeit, Auswahl ca.
 5000 Stück.

Schwarze mit Tuch-Mützen
 2, 2,50, 3 A

Schwarze Kapin-Mützen
 3,50, 4, 4,50 A

Schwarze Divoium-Mützen
 5, 5,50, 6,50 A

Alten-Mützen 4,50, 5, 6 A

Echte Wismar-Mützen 4,50, 5, 6 A

Echte Wolchbar-Mützen 4,50, 5, 6, 7 A

Hochfeine Vierz- und Fünf-Mützen
 in großer Auswahl.

Belztragen
 in 64 Facons
 2, 2,50, 3, 3,50, 4 A

Belz-Baretts,
 Pariser Modelle, 2, 3, 4, 5 A
 Jeder Haarf mit Filzfüller.



Waaren-Etablissement F. Potolowsky, Halle a. S., Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Bestellungen nach anseherhalb werden noch am selben Tage abgehandelt. — Illustrierte Preis-Kataloge gratis und franco.

Umsonst

wird jeder bei mir gekaufte Damenhut ohne Preisaufschlag garniert und werden auf Wunsch alle Garnituren in Anwendung gebracht.

Feiner entsehe mein großes Lager garnierter Hüte zu staunend billigen Preisen.

Louis Fenchel, Rathausgasse 16.

Pianos

den höchsten Anforderungen entsprechend, neben Flügeln von Bechstein, Doyson, Steinway-Neu-York.
Größtes Lehrinstitut guter Instrumente.
 Gebrauchte Pianos zu billigsten Preisen.
 C. R. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 71.

Die Herren Brauer und Gastwirthe erlaube ich mir hierdurch ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ein Bierdruck-Apparat nach meinem System mit Normalapfeln in Ausstellungs-Restaurant des im Betriebe ist. Derselbe ist Montag und Dienstag Verwendung getroffen, daß eine für größere Belege bestimmte Leistung functionirt. Ich möchte deshalb alle Interessenten, denen daran liegt, stets ein gutes Glas Bier bezuziehen zu können, bitten, sich praktisch zu überzeugen, welche weitentliehenen Vorteile mein neues Zapf-System ohne irgend welche Betriebskosten bietet.
 Halle a. S., Geißeistr. 58. Herm. Graeger.



Von Donnerstag den 5. Kovbr. cr. ab steht ein sehr großer Transport Thüringische hoch- und niedertragende Kühe und Ferkeln, sowie Zuchtbullen und Zucht-Kübler äußerst preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a. S. Joseph Frank, Merseburgerstr. 9a.

Zur Ziehung übermorgen und folgende Tage der letzten Klasse Bad-Badener Lotterie mit Hauptgewinnen 50000 Mark, 20,000, 10,000, 5000 Mark etc. zusammen 3000 Gewinne und noch einige Restlose à 6 Mt. 30 Pfg. zu haben bei J. Barch & Co., Gr. Steinstraße 14.

Soennecken's Schreibfedern

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Systematisch geordnete Auswahl-Sortimente zu 30 Pfl. in allen Schreibwaren-Handlungen vorrätig. Ausführliche Preisliste auf Verlangen kostenfrei. Berlin. F. Soennecken's Verlag, Schreibwarenfabrik Bonn. Leipzig.

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik

von Ferd. Götze & Söhne, Moritzkirchhof Nr. 5, empfiehlt

blaue und grüne Wagen-, Livree- und Billard-Tuche

in nur feinsten Waaren Lama, Hanell und Rodzeug, Schlaf- und Herbedecken, Jagdwesfen, Strickjacken, Unterhoien und feine Strickgarne, nicht entlaufend.



J. F. Schäfer
 Gürtlermeister, Halle a. S., Dachritzgasse 2,

empf. den Herren Sattlermeistern: Reits- und Fahrzeughör-Verhältnisse in nur gutem, dem Zweck angepaßten Modellen. Von hocheleg. Offizier-Paun-Verhältnissen bis zu den gewöhnlichen. Adressbücher, Dörsenbücher-Verhältnisse. Reichhalt. Lager in Stahlwaaren und verzamten Waaren. Lager feier. ind. Verhältnisse (sod. Nummern). habe v. 18-24" feier auf 160 Werde am Lager). Schöneleber Schrauben zc. Cambaren, Trennen zc., Monogramms, Wagen-Verhältnisse aller Art, Wagenlaternen. Da ich nur Lager führe ohne Voden, kann ich mit den genauesten Breiten dienen.

Thüringisch-Sächsischer Gefährts- und Alterthums-Verein.
 Monatsversammlung Dienstag den 3. Kovbr. 8 Uhr Abds. am dem Jägerberge.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Auction.

Mittwoch den 4. November cr., Vormittags 11 Uhr, veröffentliche ich zwangsweise im Rathstellers zu Halle a. S. die eine Handpresse für Zeitungsdruk meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Braun, Gerichts-Vollzieher.

Theater in Leipzig.

Carola-Theater.
 Montag: Anfang 7 1/2 Uhr: Die Mafaristi.

Dienstag: Keine Vorstellung.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 6 1/2 Uhr starb sanft und gottgegeben nach 44jähigem schmerzlichen Krankheitslager mein lieber Mann und unier guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der frühere Stellmachermeister Chr. Ende, im Alter von 85 Jahren, was mit der Bitte um feierliche Beileid anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Der Herrg. a. S., den 30. Okt. 1888.

Für den Friederantenheil verantwortlich H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.